

Was ist Wilton Park?

Autor(en): **Weber, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **35 (1955-1956)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-160428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WAS IST WILTON PARK?

VON PAUL WEBER

(Vom 6. bis 27. Juli fand in Wilton Park die 69. Arbeitsgemeinschaft statt, an welcher wiederum auch einige Schweizer teilnahmen. Diese neueste Arbeitsgemeinschaft war besonders repräsentativ, weil die Gäste aus Deutschland ohne Ausnahme Parlamentarier waren, Bundestagsabgeordnete aus Bonn und Landtagsabgeordnete aus allen Teilen der Bundesrepublik. Der Sessionseröffnung erwies auch der neue deutsche Botschafter in London die Ehre seines Besuches. Das Problem Wilton Park verdient das lebhafteste Interesse auch der schweizerischen Öffentlichkeit. *Schriftleitung.*)

Siebzig Kilometer südlich von London und zehn Kilometer von der Kanalküste liegt mitten in der grünen Grafschaft Sussex der aus dem 16. Jahrhundert stammende Landsitz *Wilton House*. Dieses ehrwürdige Schloß ist seit mehreren Jahren das Zentrum einer Unternehmung, die im Jahre 1946 geschaffen wurde und — nach ihrem ersten Standort Wilton Park in Buckinghamshire benannt — auch auf dem Kontinent immer mehr bekannt wird.

Aber mit diesem geographischen Steckbrief ist natürlich noch nicht sehr viel gesagt. *Was ist Wilton Park?* Seine Herkunft reicht in die Zeit des zweiten Weltkrieges zurück. Damals gab es auf den britischen Inseln bis zu 400 000 deutsche Kriegsgefangene. Sie saßen mißmutig in ihren Camps hinter Schildwachen und Stacheldraht, eine fragwürdige Vergangenheit hinter sich und eine noch ungewissere Zukunft vor sich. Was sollte, so fragte man sich in England, mit diesem menschlichen Strandgute des Krieges geschehen, mit all diesen Menschen also, deren einzige geistige Wirklichkeit die Anormalität des Krieges war, die zwischenstaatliche Verneinung und Entfremdung?

Der so fragte, hieß Dr. *Hans Koeppler*, Master of Arts, Dr. phil. und Fellow of the Royal Historical Society, Absolvent und Dozent der berühmten Universität Oxford, zu allem hinzu ein gebürtiger Deutscher, der schon 1933 die Brücken hinter Hitlerdeutschland abbrach und britischer Staatsangehöriger wurde. Bereits im Jahre 1943, also mitten im Kriege, beauftragte die Deutschlandabteilung des briti-

schen Auswärtigen Amtes Dr. Koeppler mit der Ausarbeitung eines *Memorials* über die Möglichkeiten einer geistigen Kontaktnahme mit Nachkriegsdeutschland, vorerst den deutschen *Kriegsgefangenen* in Großbritannien. Schon dieses Memorial enthielt die Idee eines permanenten politischen Gespräches der beiden Völker auf der Grundlage der Gleichberechtigung, sicherlich eine bemerkenswerte psychologische Leistung in der Atmosphäre des Krieges. Das Foreign Office stimmte dem weitblickenden Plan Dr. Koeplers zu und legte damit den Grundstein zu einer Art Hochschule für kriegsgefangene deutsche Akademiker, die sich später immer mehr in eine Arbeitsgemeinschaft für britisch-deutschen Gedankenaustausch wandelte.

Was ist *Wilton Park heute*? Seitdem 1948 die letzten deutschen Kriegsgefangenen die britischen Inseln verließen, erhielt Wilton Park entschieden ein verändertes, sozusagen ziviles Gesicht. Das wird schon aus dem offiziellen *Programm* deutlich, das jedem Besucher von Wilton Park in die Hand gedrückt wird. Man liest die folgenden markanten Sätze:

«Wilton Park ist eine Arbeitsgemeinschaft zur Diskussion politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme, die für England und Deutschland gleichermaßen von Interesse sind. Sein Akademischer Senat garantiert seine akademische Freiheit und Unabhängigkeit. Verwaltungsmäßig untersteht es dem Foreign Office und wird aus dessen Budget finanziert. Die Ziele dieser Arbeitsgemeinschaft sind, den englisch-deutschen Beziehungen eine tragfähige und freundschaftliche Grundlage zu geben und einen sachlichen Beitrag zur *Entwicklung einer europäischen öffentlichen Meinung* zu leisten. In dieser Aufgabe wird Wilton Park durch die Teilnahme von Vertretern anderer Nationen unterstützt. Die Arbeit innerhalb Wilton Parks beruht auf freien, von Sachkenntnis getragenen Diskussionen, welche durch Besuche, Besichtigungen und Konferenzen außerhalb Wilton Parks gefördert werden, die zeigen, wie die Engländer ihre Angelegenheiten regeln.»

Charakteristisch in diesem Programm ist vor allem der Hinweis auf die *akademische Freiheit und Unabhängigkeit*, welche in Wilton Park tatsächlich eine Realität ist. Daß die britische Regierung für dieses bedingungslose Geschenk an Europa jährlich 360 000 Schweizerfranken verausgabt, verdient Erwähnung auch wenn die Regierung mit Rektor Dr. Koeppler der Meinung ist, daß das nur ein Bruchteil der Kosten eines Düsenjägers sei.

Wilton Park ist eine Art *Europa in der Retorte*, und wer dies bezweifelt, dem möchte ich vorerst sagen, was Wilton Park *nicht* ist: es ist *keine* Umerziehungsanstalt für Leute mit beschädigtem politischem Leumund, es ist *keine* Fabrik für demokratische Patent-

lösungen, es treibt *keine* Propaganda für bestimmte Anschauungen und es wirbt nicht um «publicity» wie ein absatzhungriger Manager. Nein, all das ist Wilton Park *nicht* und will es auch nicht sein. Das einzige, was Wilton Park lehrt, allerdings nicht durch dürre Worte, sondern durch sein lebendiges Beispiel, das ist echte Toleranz, der Respekt vor der Überzeugung, der Denkweise und dem Können des Partners, auch wenn sie von unserem eigenen Wesen noch so grundverschieden sein mögen.

Besser und anschaulicher als alle graue Theorie ist die Praxis. Betrachten wir deshalb nunmehr *Wilton Park an der Arbeit*. Sie zeigt sich in Form von Vorträgen, Diskussionsgruppen und Besichtigungen. Britische Parlamentarier aller Schattierungen bieten einen anschaulichen Querschnitt durch das öffentliche Leben Englands. Ein sogenannter «Brains Trust» behandelt formulierte Fragen des deutschen Auditoriums, ohne daß die Antworten vorbereitet oder auf einander abgestimmt werden können; kleine Diskussionszirkel, sogenannte «tutorials», die unter der Leitung deutschsprechender Tutoren arbeiten, tauschen deutsch-englische Erfahrungen aus, sowie ihre Gedanken über politische, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Probleme der verschiedensten Art. Dazu kommen die sogenannten «Extra-Mural Activities», die Außenveranstaltungen, welche die Teilnehmer nach London, den übrigen Städten des Inselreiches, zu den Universitäten, Mittelschulen, Stadtverwaltungen, kulturellen Zentren usw. bringen und einen lebendigen Kontakt durch Besichtigungen und Aussprachen herstellen.

Auf die Frage, ob auch zwischen der *Schweiz und Wilton Park* besondere Beziehungen bestehen, kann ich mit einem herzhaften Ja antworten. Jawohl, sie bestehen und sind sogar ganz besonders eng, reichen sie doch bis in die allerersten Anfänge des Unternehmens zurück. Sie sind untrennbar verbunden mit dem Gründer und Leiter des *Schweizer Vortragsdienstes*, Professor Dr. *Hans Zbinden*, der schon im Sommer 1945 an der geistigen Betreuung der deutschen Kriegsgefangenen entscheidend mitwirkte. Bis zum heutigen Tage hat der Schweizer Vortragsdienst, der ursprünglich von der Nationalspende und heute von der Stiftung «Pro Helvetia», also aus Bundesgeld die so notwendigen Betriebsmittel erhielt und erhält, schweizerische Referenten nach Wilton Park vermittelt. Trotz aller Existenzsorgen und Schwierigkeiten haben sich der Schweizer Vortragsdienst und dessen unermüdlicher Leiter nie von den finanziellen Sorgen abschrecken lassen; ihr Verdienst ist es in erster Linie, wenn der Name der Schweiz heute in Wilton Park einen sehr guten Klang hat.

Nun ist es ebenso richtig, daß unser neutraler Kleinstaat nicht das einzige Land ist, das sich in das britisch-deutsche Gespräch von Wilton Park einschaltet und, dank bestimmter kultureller Voraus-

setzungen, dieses Gespräch oft zu bereichern vermag. Schon früh hat die Leitung Ausschau nach «zugewandten Orten» gehalten, so neben Schweizern nach Franzosen, Holländern, Belgiern und Norwegern. Das geschah nicht etwa deshalb, weil man diese Länder auf bestimmte Anschauungen festlegen wollte, sondern es geschah und geschieht einzig aus dem Grunde, um die eigenen Erfahrungen auf einer internationalen, sozusagen auf einer europäischen Ebene auszuwerten.

Eine der interessantesten Einrichtungen, die man in Wilton Park erlebt und in welcher man die Neutralen als geistige Dolmetscher einsetzt, ist der «European Round Table», der *europäische runde Tisch*, an welchem die verschiedensten, den nationalen Rahmen sprengenden Probleme vor den deutschen Gästen ausgebreitet werden. Ich erinnere mich an einen solchen europäischen runden Tisch, an dem sich einer der englischen Tutoren von Wilton Park, ein holländischer Verwaltungsfachmann und seine Frau beteiligten, ferner ein deutscher Oberschulrat und ich selber als schweizerischer Repräsentant. Wir unterhielten uns über die «Demokratie als Wirklichkeit», wobei als Anwendungsfälle die verschiedenen Wahlsysteme zur Behandlung kamen, die zentralistische und föderalistische Staatsform, das Problem der lokalen Selbstregierung, also die Demokratie «von unten nach oben», schließlich das persönliche Verhältnis des Bürgers zu seinem Staat. Die Aussprache war für die Teilnehmer des «Runden Tisches» ebenso aufschlußreich wie für die deutschen Zuhörer, mit denen sich ein wertvolles Frage- und Antwortspiel ergab.

Ich möchte diese schlichte Schilderung dessen, was Wilton Park ist und sein will, mit einigen Worten beschließen, die von einem Mitglied des Redaktionsstabes der Londoner «Times» stammen und denen wohl jedermann beipflichtet, der jemals die Ehre und den Vorzug hatte, an dieser britisch-deutschen Zusammenarbeit aktiv mitzuwirken: «Wilton Park ist unbestrittenermaßen ein Erfolg, und seine Ernte beschränkt sich nicht auf die Gäste aus Deutschland. Mit einer Persönlichkeit vom Format des gegenwärtigen Rektors von Wilton Park vermöchte keine andere Unternehmung mehr zu leisten zum Aufbau einer wahrhaften Einheit der westlichen Welt!»